

Statement von Prof. K. Tezuka

Zur 1. Auflage des Buches hat Prof. Kazuaki Tezuka folgende Stellungnahme abgegeben, deren Publikation freundlicherweise genehmigt wurde. Herr Prof. Kazuaki Tezuka ist Direktor des Japanischen Kulturinstituts in Köln.

"Die von Professor Volker Peinelt vorgelegte Studie **„Kann Deutschland von der Schulverpflegung in Japan lernen?“** behandelt Fragen, die bei der Einführung eines Systems der Mittagsverpflegung anlässlich der Einführung der Ganztagschule in Deutschland von Bedeutung sind. Dabei werden das in Japan über viele Jahre praktizierte System der Schulverpflegung, die Arbeit des zuständigen Personals, Fragen danach, wie Schüler von Grund-, Mittel- und Oberschulen die Verpflegung zu sich nehmen u.a. an sechs japanischen Schulen durch Hearings mit Verantwortlichen der Verwaltung, Bildungsausschüssen u.a., die mit der praktischen Durchführung des Systems befasst sind, erhellt.

Als in Deutschland durchgeführte Untersuchung ist dies die erste und zudem eine bahnbrechende Arbeit. Sie enthält außerdem Hinweise und Überlegungen (äußerst interessant sind vor allem die Schlussfolgerungen), wie wir sie auf japanischer Seite bislang nicht beachtet haben. Es handelt sich also um ein hochwillkommenes Werk, das nicht nur für den zukünftigen Ganztagsunterricht in Deutschland vielfältige Anregungen gibt, sondern auch für Japan informativ ist.

Das System der Schulverpflegung in Japan wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung der Ernährung der Schulkinder aufgebaut (Gesetz zur Schulverpflegung, Erlass aus dem Jahre 1954). Der Grund dafür war, dass anfangs eine Versorgung mit ausschließlich gekochten Speisen Schwierigkeiten bereitete und es keine gut schmeckende Nahrung gab, die von allen gegessen wurde. Doch selbst nach rund 60-jähriger Erfahrung und der wirtschaftlichen Entwicklung wird die Verpflegung der Kinder, die unsere Zukunft sind, auch in der schulischen Erziehung als ein wichtiges Element betrachtet. Außerdem wird, worauf auch das Buch hinweist, diese Verpflegung nicht mehr von Lehrern und Verwaltungspersonal als Arbeit nebenher bereitgestellt, sondern es sind hochspezialisierte Ernährungswissenschaftler und eigens für die Schulverpflegung zuständige Köche am Werk, die die Nahrung nach Gesichtspunkten wie Geschmack, Nährhaftigkeit, Balance der Nährwerte,

Wärme und Frische untersuchen. Heute ist es so, dass so gut wie alle Schulkinder diese Verpflegung zu sich nehmen, und die dafür aufgewendete Zeit wird als eine angenehme Zeit hochgeschätzt, die einschließlich der von den Kindern selbst bestimmten Vorbereitung auch aus pädagogischer Sicht bedeutsam ist.

Natürlich wird auch darauf hingewiesen, dass in finanzieller Hinsicht bei der Finanzierung durch den Staat die Lohnkosten der Angestellten und eine Verringerung der Lasten der Erziehungsberechtigten (bei Fürsorgeempfängern entfallen die Kosten) zu berücksichtigen sind.

Allerdings ist in jüngster Zeit in einigen japanischen Kommunen die Meinung aufgekommen, dass anstelle einer einheitlichen Verpflegung eine von zuhause mitgebrachte, von den Eltern mit viel Liebe bereitete individuelle Verpflegung besser sei. Und so kam es in Japan auch vor, dass das System der Schulverpflegung zeitweise außer Kraft gesetzt wurde (z.B. in einem Teil der Stadt Yokohama). Doch da die wirtschaftliche Rezession und die Beschäftigungsrate der Erziehungsberechtigten gestiegen ist, kehrte man wieder zum System der Schulverpflegung zurück. Es ist absehbar, dass solche Auffassungen natürlich auch in Deutschland entstehen werden. Folglich wird man wohl zu den gleichen Resultaten kommen, wie sie in diesem Buch aufgezeigt werden.

Dass ein solches Buch, das auf einem Forschungsbericht basiert, in Deutschland vor der kommenden Einführung des Ganztagsunterrichts in Schulen veröffentlicht worden ist, hat große Bedeutung und verdient auch als Pionierleistung große Anerkennung. Und so möchte ich das Buch nachdrücklich empfehlen."

Köln, im Juni 2012

Kazuaki Tezuka
Direktor des Japanischen Kulturinstituts Köln³⁰⁰
(The Japan Foundation)

300 Japanisches Kulturinstitut Köln. www.jki.de/home.html